

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 3. Juni.

Aus allen Theilen des Landes laufen unausgesetzt Anerkennungs- und Dankesgedrungen an die Gesamtregierung und besonders an den Landesvertheidigungs-Minister Baron Fejervary aus Anlaß der Vorlage über die Honvéd-Offiziers-Bildungsanstalten ein.

Petersburger Blätter melden nunmehr mit aller Bestimmtheit, daß der Deutsche Kaiser den großen Mandren, welche im August zwischen Bialystok und Lomża stattfinden, beizuhören wird. Zu den Mandren werden auch viele fremdländische höhere Officiere, namentlich österreichisch-ungarische, italienische, französische, englische u. s. w. erwartet.

Konstantinopler Blättern zufolge fand am 31. v. ein Ministerrath statt. Die Nachricht der „Morning Post“ von einer angeblichen Concentrirung von 30 Bataillonen an den serbischen und montenegrinischen Grenzen wird als falsch bezeichnet. In den letzten Tagen fanden in dem Gebiete der Flüsse Karajiu und Marisa große Niederschläge statt, in Folge dessen zwischen Gantbi, Okschilar und anderen Punkten der Frontierslinie eine Verkehrshinderung eingetreten ist. Zur Verpflegung der Armeen im Gebiete von Tyrnovo, Trifala, Karbizza, Larissa und Pharsalus wurde die Confection der Ernte gegen Quittung angeordnet. Einige Escadronen der hiesigen Garnison erhielten Marschbefehl. Die Besatzung auf den Archipelinseln wird durch 8000 Mann Infanterie und 300 Mann Artillerie verstärkt.

Wie man der „Pol. Corr.“ aus Konstantinopel schreibt, dauern die Anerbietungen einzelner Personen als auch ganzer Stämme zum freiwilligen Kriegsdienste fort, und zwar sowohl in den europäischen, als auch in den asiatischen Provinzen. Diese Anerbietungen werden allerdings seit einiger Zeit abgelehnt, es werde aber den sich Meldenden bedeutet, sich bereit zu halten, da man vielleicht auf ihre Dienste doch noch reflectiren werde. Auch in Egypten sind derartige Anerbietungen erfolgt und zwar seitens des Stammes Hinaqi mit 1000 und seitens des Stammes Behdiche mit 50 Reitern.

Die auf den Abschluß eines Waffenstillstandes gerichteten Bemühungen nehmen ihren Fortgang. Von türkischer Seite besteht man darauf, daß Wiederkehr die bezüglichen Schritte im türkischen Hauptquartier unternehme und wünscht eine kurze Dauer des Waffenstillstandes mit der Begründung, daß man in anderem Falle einen Mißbrauch von griechischer Seite zu befürchten hätte. Trotz der von türkischer Seite erhaltenen Versicherung, daß alle Bereitwilligkeit zu einer Verlängerung des Waffenstillstandes, falls sich eine solche als notwendig erweisen sollte, vorhanden sei, bemühen sich die Mächte, die sofortige Fixirung einer für die Beendigung der Friedensverhandlungen genügenden Dauer des Waffenstillstandes zu erzielen. Die Friedensverhandlungen haben bisher nicht begonnen. Es wurde aber der Fortschritt wiederholt von aller Seite bedeutet, daß auf günstigere Bedingungen, als die von den Mächten fixirten gar keine Aussicht vorhanden sei. Es bleibt unter diese Umständen nicht unbemerkt, daß die Agitation in der mohamedanischen Welt für die Angliederung Theiliens durch die Befürworter ununterbrochen fortbauert.

Die „Pol. Corr.“ erhält von einer hervorragenden Persönlichkeit, die sich während des Besuchs des Königs Alexander von Serbien in Cetinje daselbst aufgehalten hatte, aus Ragusa eine Zuschrift, der Folgendes zu entnehmen ist: Es sei nicht zu bezweifeln — heißt es in der Zuschrift —, daß die Montenegriner ein etwas geräuschvolleres Auftreten seitens des hohen Hofes gewünscht hätten, als es in seiner Art liegt. Der jugendliche Herrscher, der ein ernster, Sensationen abholender Mann sei, dürste aber mit der seinem Charakter entsprechenden vornehm ruhigen Haltung immerhin auch den Schmuck verfolgt haben, zu keinerlei übertriebenen Commentirung seines Besuchs Anlaß zu geben. Diejenigen Kreise, die von einem engen Zusammenhange der slavischen Balkanstaaten beifolgt Erzielung nationaler Erfolge schwärmen und in der Zusammenkunft des Königs Alexander mit dem Fürsten Nicolaus eine neue Etape auf dieser Bahn erblicken wollen, seien durch den thatsächlichen Verlauf dieses Besuchs ernüchtert worden. Dazu kam, daß zu derselben Zeit in Petersburg seitens des Kaiser-Königs Franz Joseph und des Czars Nicolaus II. Kundgebungen erfolgten, die, wie in Belgrad, Sophia, auch in Cetinje darüber aufklärten, daß alle Pläne, die einen vom Czar begünstigten slavischen Balkanbund und einen Antagonismus zwischen der Balkanpolitik Rumlands und derjenigen Oesterreich-Ungarns zur Voraussetzung haben, zum Mindesten verwerflich seien. Man könnte unter diesen Umständen die politische Bedeutung des Königs-Besuchs in Cetinje allenfalls darin finden, daß dieses Ereigniß in keiner Beziehung einen demonstrativen Charakter trug und daß insbesondere das ganze Verhalten des Königs Alexander während seiner Anwesenheit in Cetinje mit der gekennzeichneten Sachlage in vollem Einklange stand.

Aus dem Reichstage.

Budapest, 1. Juni.

Vor dem Abgeordnetenhaus ein Trupp von Neugierigen, die keine Eintrittskarten mehr erhalten hatten, aber doch nicht fort wollten, um bei etwaigen Demonstrationen bei der Hand zu sein, in den Couloirs lebhaft gestikulirende Gruppen von Abgeordneten, welchen einzelne, erst in den Morgenstunden aus der Haft entlassene oppositionelle Journalisten ihr „Martyrium“ demonstrieren, im Saale selbst laut geführte Gespräche über die gestrige Konferenz der liberalen Partei und den so oft gefälschten §. 16 — das war die Signatur des heutigen Tages, an welchem die große Campagne

und daß er manchmal heimlich einen Brief in der Tasche verschwinden ließ, während er sie durchschah. Im Comptoir wußte es damals Jedermann, daß er es von vornherein nur darauf angelegt hatte, seine Schwester ebenso wie den Herrn Ludwig aus der Gunst von dem alten Herrn Bartels zu verdrängen. Und wie es dann eines schönen Tages mit Bartels und Compagnie aus war, weil den alten Herrn auf der Börse der Schlag gerührt hatte, da kam es ja denn auch zum Vorschein. Nämlich in dem Testament. Denn der Herr Amandus Veiersdorf war zum Unversorbenen eingesezt und von den beiden Anderen stand nur darin, daß sie keinen Pfennig bekommen sollten — wegen Unwürdigkeit und Undankbarkeit oder so ähnlich. Na, und was ich sagen wollte, das ist die ganze Geschichte.“

Rolf verließ seinen Platz auf dem Tischrande und trat an eines der Fenster. Ein paar Sekunden lang trommelte er einen stürmischen Generalmarsch auf die erzitternde Glascheibe; dann wandte er sich wieder gegen seinen Besucher.

„Und als er das Vermögen so in Sicherheit gebracht hatte, mein ehrenwerthiger Onkel Amandus — da verkehrte er Ihnen und dem anderen Helfershelfer den gebührenden Fußtritt — nicht wahr?“

„Einen Fußtritt — nein, das möchte ich nicht sagen, Herr Harde! Aber wie aus Bartels und Compagnie Amandus Veiersdorf wurde, sagte er, er könnte mich nicht mehr gebrauchen.“

„Er that recht daran. Und wenn ich nun hinginge, ihm Alles zu wiederholen, was Sie mir loben erzählt haben, würden Sie sich dann nicht beeilen müssen, die ganze Geschichte zu widerrufen?“

Heinrich Schütte stand auf und erhob mit einer feierlichen Geste seine rechte Hand.

„Die lautere Wahrheit, Herr Harde — so gewiß, als ich mit Ehren zweihundertjährig Jahre alt werden bin — nichts wie die lautere Wahrheit!“

„Nun, wir wollen sehen! — Es könnte wohl geschehen, daß Sie noch von mir hören! Ich werde — aber, zum Hente, was ist denn nun das wieder? — Herein!“

gegen die Vorlage über die Einführung des Strafverfahrens eröffnet werden sollte. Karl Eötvös war gegen seine Gewohnheit schon lange vor Beginn der Sitzung erschienen, um eine dringliche Interpellation in Angelegenheit des Vorgehens der Polizei anlässlich der gestrigen Demonstration im Lustspieltheater anzumelden, in dessen Sinne er dieselbe, im Sinne der Hausordnung erst am Schlusse der Sitzung motiviren. Zum Glück meldete Peter Kpaty die Urtheile des Incompatibilitäts-Ausschusses über die von demselben jüngst verhandelten vierzehn Incompatibilitätsfälle an, was der Unabhängigkeitspartei erwünschte Gelegenheit gab, ihrer Stimmung schon vor der Tagesordnung Luft zu machen und den Beweis zu erbringen, daß es ihr mit der angebotenen Obstruktion wirklich ernst sei. Als Schriftführer Molnar die Protocolle des Incompatibilitäts-Ausschusses verlas, rief die Opposition bald: „Sauter!“ bald: „Langsamer!“. Dann rief man: „Hört das Sondergutachten!“ und der Schriftführer mußte auch dieses verlesen. Bei der Affaire Graf Stefan Tisza und Rosenbergs verlangte Olaj auch die Verlesung des mit der „Aria“ geschlossenen Vertrages und als Präsident Szilagyi sich anschickte, das Haus zu verlassen, ob es die Verlesung dieses Vertrages wünsche oder nicht, eilte Olaj zur Präsidentsentribüne und überreichte einen von 23 Abgeordneten unterzeichneten Antrag auf namentliche Abstimmung. Diese höchst originelle Nachahmung der Wiener Obstruktionstactik von Seite der ausgesprochenen Gegner der Oesterreicher wurde auf der Rechten mit höhnischen Bravo- und Hochrufen aufgenommen, doch schließlich hieß es doch „il faut passer par là“ und die namentliche Abstimmung mußte angeordnet werden. Mit der Unabhängigkeits-Partei stimmten auch die meisten Mitglieder der Nationalpartei und die Herren von der Volkspartei, die überwiegende Mehrheit erklärte sich jedoch gegen die Verlesung des Vertrages, welche dann auch unterblieb. Schriftführer Molnar fuhr nunmehr in der Verlesung der übrigen Protocolle fort, allein es kümmerte sich weiter Niemand um diese Angelegenheiten, denn die allgemeine Aufmerksamkeit hatte sich der Galerie zugewandt, auf welcher Graf Albert Apponyi mit seiner Gemahlin erschienen war. Alsbald jedoch concentrirte sich das Interesse wieder auf die Beratung, als Béla Molnar den Intentionen des Grafen Stefan Tisza entsprechend in Bezug auf die von demselben bei Geldinstituten und Industrie-Unternehmungen besetzte Stellen die Incompatibilität anmeldete und Stefan Rakovsky über die Verlesung seiner Immunität durch einen Untersuchungsrichter Klage führte. Nachdem das Haus diese Fälle an die betreffenden Ausschüsse geleitet und die jüngst angenommenen Vorlagen in dritter Lesung votirt hatte, kam endlich nach 12 1/2 Uhr die Vorlage über die Einführung des Strafverfahrens an die Reihe, welche die Reformpartei mit Hochrufen und mit dem Wünsche begrüßte, die Regierung möge sie zurückziehen. Dafür schien jedoch nicht die geringste Aussicht vorhanden zu sein und so betrat denn der ehemalige Staatsanwalt Pözl die Referenten-Tribüne, um die wichtigsten Bestimmungen des Gesetzentwurfes zu beleuchten. Besonders hob der Referent die Bedeutung des §. 16 hervor, der nur eine einfache Frage des Wirkungskreises sei. Die Opposition, welche die Ausführungen des Referenten mit höhnischen Zurufen begleitete, brach im Gegensatze zu der Eilen rufenden liberalen Partei in anhaltende Hochrufe aus, als Pözl mit der Bemerkung schloß, daß die Opposition die Gemüther nur aus tactischen Gründen in Erregung bringen möchte.

Hierauf erhob sich der Justizminister. Die Opposition rief anfangs „Hört Eötvös!“, verhielt sich jedoch ziemlich ruhig, als Minister Eötvös erklärte, er wünsche nur den Standpunkt der Regierung in Bezug auf den zweiten Punkt des §. 16 darzulegen. Erst als der Minister seiner Freude über die in Fluß gerathene Bewegung Ausdruck gab, welche beweist, daß alle Mann an Bord sein werden, wenn die Pressefreiheit wirklich einmal gesichert wäre, kam als Antwort darauf von den Benken der Opposition der Ruf: „Jesuitenpredigt!“ Der Minister führte, wie und da vom Widerspruch der Unabhängigkeits-Partei unterbrochen, aus, die in Rede stehenden Bestimmungen lägen ausschließlich im Interesse der Justiz und der Presse selbst, gegen deren Auswüchse sie gerichtet sind. Sie berühren nur die Form des 1848er Gesetzes, welches mit den Anforderungen des Lebens in Einklang gebracht werden muß. Man könne dies weder vom Gesichtspunkte des Liberalismus, noch vom 48er Standpunkte bemängeln, sondern treibe vielmehr das Wasser auf die Mühle der Reaction, wenn man gestattete, daß die Presse sich unpopulär mache. Der Minister legte dann die Gründe auseinander, warum er die im Ausschusse gestellten Modifikationsanträge nicht annehmen konnte und als er seine Rede mit der Erklärung schloß, daß Jeder, der diese im Interesse der öffentlichen Freiheit, der Justiz und der Presse liegende Vorlage annimmt, eine patriotische Pflicht erfüllt, brach die liberale Partei in demonstrative Beifallsgedebungen aus, während die Opposition vergebliche Versuche machte, die Gegenwart der Regierungspartei durch Lärm zu erschüttern.

Hierauf wurde die Debatte abgebrochen, die Beantwortung der Benpöskly'schen Interpellation durch den Minister-Präsidenten auf morgen vertagt und es folgte die zu Beginn der Sitzung angemeldete Interpellation des Abgeordneten Eötvös. Derselbe lautet:

1. Ist es dem Herrn Minister des Innern bekannt, daß die hauptsächlichste Staatspolizei im Interesse eines Privatgeschäftes, des sogenannten Lustspiel-Unternehmens gestern, am 31. Mai l. J., für die Dauer der Theatervorstellung unter dem Titel der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung eine so große Anzahl von Polizisten zu Pferde und zu Fuß, Polizeibeamten und Detectives angewendet hat, welche keinerlei früheren Progreß entspricht und deren Anwendung unnötig, ungewöhnlich, ja schädlich ist? Und ist es ihm bekannt, daß diese Polizeiorgane die berechtigten Ausrufungen des Beifalls oder Mißfallens mit rohen Mitteln, mit unberechtigter Anwendung von Säulen und Waffen verhinbert und mehrere Personen aus dem Publicum durch gewaltsames Fortschleppen verlegt und geschädigt haben?

2. Ist es dem Herrn Minister des Innern bekannt, daß der Polizeihauptmann des Budapester V. Bezirks gegen 22 Individuen — in überwiegender Anzahl Schriftsteller, Journalisten und gebildete Leute — in Widerspruch mit Gesetz und Verfassung und mit jeder gesunden Vernunft unter dem Titel der Uebertretung die meritorische Verhandlung am Mittwoch begonnen und die ganze Nacht bis 8 Uhr Morgens fortgesetzt und dadurch die Möglichkeit einer gründlichen Untersuchung und Urtheilsfällung ausgeschlossen und die Freiheit der erwähnten Individuen unnötiger und unbedingter Weise verlegt hat?

3. Wann und welche Verfügungen wird der Herr Minister des Innern treffen, damit diese Mißbräuche der Polizei gehindert und ähnliche Mißbräuche für die Zukunft verhindert werden? (Verhalte Zustimmung auf der äußersten Linken.)

Die die Interpellation einbringende Rede wurde an verschiedenen Stellen recht heiter aufgenommen. Namentlich als Eötvös die Geschichte des unglücklichen Prohaska erzählte, der aus wirklicher Begeisterung applaudirt hat, aber verhaftet wurde, weil man auch ihn für einen Demonstranten hielt, wurde viel und herzlich gelacht. Minister Perczel kam erst, als Eötvös mit seiner Rede beinahe fertig war, in den Saal und wurde von der Opposition mit lauten Hochrufen, von der liberalen Partei aber mit anhaltenden, brausenenden Eisenrufen begrüßt. Die Gesinnungsgenossen Eötvös' riefen nach dessen Rede: „Hört den Minister!“, allein dieser beantwortete die Interpellation heute nicht; dieselbe wird ihm zugefleht werden.

Nachdem das Haus noch beschloffen, am Donnerstag einen Schriftführer zu wählen und die in zwei Ausschüssen vacanten Stellen zu besetzen, wurde die Sitzung um 1 1/2 Uhr geschlossen.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 3. Juni.

(Betrachtung.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat mit der Leitung der Uebungen in der französischen und rumänischen Sprache und Literatur an der Klausenburger Mittelschul-Profeßoren-Bildungsanstalt die dortigen öffentlichen ordentlichen Universitäts-Professoren Dr. Julius Sarcati, beziehungsweise Dr. Gregor Molodovan betraut.

(Cultur-Ingenieur-Amt.) Der k. ung. Ackerbauminister hat mit dem Siege in Nagh-Enyed und mit dem Wirkungskreise für die Comitate Unter-Alba, Klein-Rofel, Hermannstadt und Hunyad ein neues k. Bezirks-Cultur-Ingenieur-Amt errichtet, welches seine Thätigkeit mit 1. August l. J. beginnen wird.

(Beschäftigungen.) Das k. ung. Ministerium des Inneren hat die Sitzungen des Hendorfer freiwilligen Feuerwehr-Vereines, ferner des Miklósvärer wohlthätigen Bezirksvereines unter Zahl 48.465, beziehungsweise 48.783 l. J. mit der Einreichung-Claufel versehen.

(Reise-Stipendium für junge Gewerbetreibende.) Mit hohem Erlasse Zahl 22681 hat Sr. Excellenz der Herr k. ung. Handelsminister die Kronstädter Handels- und Gewerbestammer benachrichtigt, daß er heuer einem strebamen jungen Gewerbetreibenden aus dem Kammerbezirke ein Reise-Stipendium von 300 fl. verleihen werde, und gleichzeitig aufgefordert, auf dies Stipendium einen Wettbewerb auszuschreiben und die einlangenden Gesuche mit ihrem Gutachten bis zum 15. Juni l. J. vorzulegen. Die Kammer fordert daher hienüt die strebamen, gehörig ausgebildeten, jungen Gewerbetreibenden, die ihre bisher erworbenen Fachkenntnisse und ihre Fachausbildung durch den Besuch einer ausländischen Fachschule, eine Studienreise im Auslande u. s. w. zu erweitern und zu vertiefen beabsichtigen, auf ihre mit einem 50 Kreuzer-Stempel versehenen Bemerkungs-Gesuche bis zum 14. Juni l. J., Mittags 12 Uhr, in der Kammerkanzlei einzureichen. Es können sich nur im Kammerbezirke (in den Comitaten Kronstadt, Großkofel, Hermannstadt und Fogaras) wohnende oder dort geborene jugendliche Gewerbetreibende bewerben. Im Gesuche sind anzugeben: Name, Wohnort, Familienverhältnisse, das Sonderfach des Gewerbes und der genaue Plan des von ihm gewählten Weges zu höherer Fachausbildung. Ferner haben die Bewerber ihre Sprachkenntnisse nachzuweisen und dem Gesuche den Geburtschein, die Zeugnisse über die vollendeten Studien und die hieherige Beschäftigung im Gewerbe, sowie ein von der zuständigen politischen Behörde ausgefertigtes Sittenzeugniß beizufügen.

(Medicinische Section.) Freitag den 4. d. M., Abends 8 Uhr, Section's-Verammlung.

(Außerordentliche Abend-Unterhaltung.) Der „Hermannstädter ungarische Gewerbetreibenden-Selbsthilfs-Verein“, der trotz seines kurzen Bestandes schon zusammen über 200 wirkliche und unterstützende Mitglieder zählt, veranstaltet am Pfingstsonntag (6. Juni) im Gasspavillon des Hermannsgartens zu Gunsten seiner eigenen Cassa eine mit Concert, Declamation und Tanzunterhaltung verbundene geschlossene außerordentliche Unterhaltung. — Beginn 8 Uhr Abends. — Eintrittskarten für eine Person im Vorverkauf 60 kr., an der Abend-Casse 70 kr. Familien-Karten für drei Personen 1 fl. 50 kr. — Eintrittskarten können nur gegen Vorweisung der Einladung gelöst werden: im Vereinslocale (Schmidgasse Nr. 12, 1. Stock), in dem Uniformirungs-Geschäfte des Herrn Georg Székely (Heltauergasse Nr. 41), in dem Geschäfte des Herrn Rudolf Krausowski (Heltauergasse Nr. 2), in dem Speisewaren-Geschäfte des Herrn Wilhelm Wäzler (Burgergasse Nr. 16) und an der Abend-Casse. — Ueberschüsse werden dankend angenommen und öffentlich quittirt.

Das Programm enthält folgende Nummern: 1. „Népdalok“, Männerchor. 2. „Pünkösöd“ von Ludwig Jambor. 3. a) Reggeli ima“, b) „Höhamat hullott“, gemischtes Doppel-Quartett von Mendelssohn. 4. „A táskádi leányok“, Monolog von Gurban. 5. „Népdalok“, gemischtes Doppel-Quartett. 6. „Pókainé“ von Paul Gyulai. 7. „Cymbal-Solo“. 8. „Bordal“ von Hilgthy, Männerchor.

(Concertnachricht.) Herr Demeter Popovici, erster Violoncellist am königlichen Hoftheater in Stuttgart, der in Prag, Berlin u. c. dann bei den musikalisch-dramatorischen Bühnenspielen in Vaireuth und im Winter des vorigen Jahres in Amerika mit durchschlagendem Erfolge aufgetreten ist, trifft dieser Tage, in Folge Einladung des rumänischen Musikvereines, hier ein, um in dessen Concert die Partie des „Cicak“, im gleichnamigen Duetorium von Mendelssohn, zu singen. Herr Popovici, welcher vor drei Jahren bei uns concertirt und allgemeine Bewunderung hervorgerufen hat, gibt auf allgemeines Verlangen, auch ein eigenes Concert, zu welchem bereits hiesige Musikkräfte ersten Ranges ihre freundliche Mitwirkung zugesagt haben.

(Neuer Wolkenbruch.) Heute um halb zwei Uhr Nachmittags ging hier wieder ein Wolkenbruch nieder, welcher an Heftigkeit und Ausdehnung seinem Vorgänger vom 29. v. in Nichts nachstand. Ob und welchen Schaden derselbe angerichtet, darüber sind uns bis Schluß des Blattes keine Einzelheiten zugekommen. Die Wassermassen waren geradezu enorm. Die Straßen glichen durchwegs plötzlich entstandenen Seen und drangen in die Keller der Häuser.

(Verkehrshindernde.) Die Klausenburger Blätter vom 1. d. erhalten von der dortigen Betriebsleitung der k. ung. Staatsbahnen folgende Verhändigung: Infolge des am 31. Mai Nachts niedergegangenen Wolkenbruchs ist der rechtsseitige Pfeiler der sogenannten „Zsidó-patak“-Brücke nächst Felvincz, sowie der Ober- und Unterbau des Bahnhofs zwischen Felvincz und Nagh-Enyed in einer Länge von 180 Metern durch das Hochwasser beschädigt worden, und an letzterer Stelle in derselben Nacht eine locomotive und drei Lastwaggons entgleist. In Folge dessen wird der Frachtenverkehr auf der Strecke Kecel-Lövis voraussichtlich sechs Tage hindurch eingestellt bleiben, der Personenverkehr vorläufig durch Umsteigen an zwei Stellen, die Fahrpost- und kleineren Eilzugstüde aber durch Hinübertragen vermittelt werden.

(Bergglaube.) Die unablässigen Regengüsse, als deren Folge eine Mikerte befürchtet wird, zeitigen auch einige Aberglaubens-Mißge. So erzählten Landleute, in einem Dorfe mit rumänischer Bevölkerung sei ein geheimnißvoller Stein mit einer Inschrift gefunden worden, welche von zwei Papen als „Hungersnoth“ entziffert wurde. Es handelte sich nun darum, wie dem Unheil vorgebeugt werden könne. Der Schwindel wird aber!

(Todesfälle.) Johann Georg Kerschner, Weibhändler, ist am 1. d. im Alter von 77 Jahren hier gestorben und wurde heute Nachmittags auf dem ev. Friedhofe beerdigt.

Gestorben ist: Graf Géza Esterházy am 29. v. in Klausenburg, im 59. Lebensjahre.

(Ackerbauminister Dr. János Daranyi) wurde in der jüngsten Generalversammlung des Siebenbürgischen Landwirtschaftlichen Vereines zum Ehrenmitglied gewählt. In der hierüber ausgestellten Urkunde wird hervorgehoben, daß „diese Wahl die einmüthige und ungetheilte Anerkennung seitens des Landwirtschaftlichen Vereines und sämmtlicher Landwirthe aller Siebenbürgischen Comitats sein soll angesichts jener großartigen und erfolgreichen Wirksamkeit, welche der Minister im Interesse der Förderung der ungarischen Landwirtschaft entfaltet“. Der Minister hat in einem warm gehaltenen Schreiben geantwortet.

(Die Griechisch-Katholischen gegen die Autonomie.) Wie „Pol. Ert.“ erfährt, haben die Siebenbürgischen griechisch-katholischen Bürger in Klausenburg in einer geheimen Konferenz beschloffen, an der Organisation der Landes-Katholiken-Autonomie nicht theilzunehmen.

(Theater war e der sich gegen Die Truppe es doch konnte werden. Die binäthlicher D auch einzelne theiligten. B Wertheim Scenen des Krafel beglei Sie wurden in auf mitgebrac Darsteller an des Spieles I monstration i welche einzet bedeutete ein weggefahrte der Bühne i jeder Besizer gegen die W. Damen und einen besond Damenhand h hart diese D ist der Reda belaufe der Verhasteten i

— (W die erste Bro Bahn wird er Brücke umgeh

— (W niedergegang D i o s g y o r u r s a c h t, in B. W. B. Bei Babna s überstammte Eine Bauer worden. Zus ist der Babn

— (S vom 31. v. 1 Uhr durch auf einen an Szajol und eine Dammte weiterfahren Egegnunges u Eine große Fadeln längs letzten Tag aufgeweicht u Aufstehen in zwischen Spott

— (G machergehilfe Currende, in und wurde v entbedt, wo e melbet wor. E soll sich ange stark, bot ein ferner Nachr verbeden hie

— (D vollesbüthlich als 27 Jahre Kopfschmerz mit Anler-B demischen Re des Unterleib mittel ist au worden und man heim k oder „Nichte „Anler.“

— (D wird geführ Raabe, der hatte, von G und hat die Tische des R ohne Aufrich dieses Rind a am 18. Sept Noth, ich bi meinen Lieb Rind ist do möge es Got mein Herz u Gott eine m Die Großmu das Rind m Klein, ein b Dialect, er die von Mi und Großmu mit der Eile seinen Vater

— (E K ö l n e r S c h w o b e n e i n e r m i e d e r A n g d e n G e r i c h t e l e g e b t, d a ß s c h a u t e g a n z f r a g t e g a n z w i e d i e S c h G e l d s t e l l e n g e s t e l l u n g d a h i n i c h e r h a r t e n, — (P man: Die E scheinungen i Westfische Ju den Tod gelu

Szám 3298/1897.

[405] 2-3

polg.

Hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék közzé teszi, hogy Szebenmegyébe kebelozott Nagy-Szeben város határának általános tagosítása megengedhetősége feletti tárgyalást Schobel József és társai birtokosok kérvénye folytán elrendelte és annak határnapjával 1897. évi július hó 12-ik napját déledőtől 9 órákor a Nagy-Szeben város tanácstermébe kituzte.

Ezen tárgyalásra az összes érdekelt birtokosok azon megjegyzéssel idézetnek meg, hogy az arra meg nem jelenő birtokosok a tagosításba beleegyezőknek fognak tekinteni.

A tárgyalás megtartásával Mihály Dezső törvényszéki bíró bizottat meg.

A nagyszabeni kir. törvényszéknek 1897. május hó 20-án tartott üléséből.

János Sándor, elnök.

Richters Anker-Pain-Expeller Liniment. Capslei compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 27 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Entzündungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Einiment genannt, ist kein Scheinmittel, sondern ein wahrhaft vollstündliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 Kr., 70 Kr. und 1 fl. vorräthig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef v. Török, Apotheker in Budapest. Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. Wer sich vor Schaden schützen will, der weise jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker und die Firma Richter als unecht zurück.



(948) 53-54

Aus dem Amtsblatte.

Citationen.

Am 12. Juni beim l. Bauamte in Székely-Udvarhely Offertverhandlung wegen Schulbaues in Hídegyút.

Am 16. Juni (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Johann Junor in Hermannstadt. (Dortiger Gerichtshof.)

Aufforderungen.

Dem Székelyudvarhelyer Gerichtshofe an Moses Kóan, zur Tagfahrt am 28. Juni zu erscheinen.

Dem Dévaer Gerichtshofe zur Anmeldung von Ansprüchen auf die Concursumasse des Stefan Lajló in Erad bis 1. Juli.

Kundmachung.

Dem Karlsburger Gerichtshofe, daß Josef Fried aus Eövis unter Curatel gestellt wurde.

Stellen-,

Compagnons-, Kaufs-, Verkaufs-, Vermietungs-, sowie Annoncen aller Kategorien für

sämmtliche in- u. ausländischen Zeitungen

besorgt prompt und billig die

Annoncen-Expedition

von

Heinrich Schalek,

Wien, I., Wollzeile 11.

Gegründet 1873.

Kosten-Voranschläge und Zeitungs-Kataloge gratis und franco.

Telephon Nr. 809.

Volksparcassen-(Clearing-Verkehrs-)Conto Nr. 804.316.

Mit Stellen- und sonstigen Geschäfts-Vermittlungen befaßt sich meine Firma nicht.

Stets Probepbilder.

Bestrenommirtes photographisches Atelier

Wilhelm Mann

Grosser Ring Nr. 19

wird bestens empfohlen zur vorzüglichen

Ausführung jeder Art Photographie,

als: Einzel-Portraits, Familien-Gruppen, wie auch Vereins-Gruppen von unbeschränkter Personenzahl und Tableaux.

! Specialitäten in Kinder-Aufnahmen!

Lebensgroße echte Platinbilder von 15 fl. aufwärts bei tadelloser Ausführung und Garantie für vollste Ähnlichkeit.

Sehr solide Preise.

[302] 7

Aufnahmen täglich bei jeder Witterung.

Gegründet 1858.

Budapester

Pumpen- und Maschinen-Fabrik

Actien-Gesellschaft

(vormals Franz Walser)

Budapest, VI. Bezirk, Aeussere Waitznerstrasse 45.

Telegramm-Adresse: **Pumpen-Fabrik Budapest.**

Erzeugt:

Alle Arten Dampfmaschinen, Schmidt'sche Dampf-Motoren (40 Percent Kohlen-Ersparniß), Petroleum- und Benzin-Motoren, Rahmen-Sägen, Circular-Sägen und Lohmühlen, Dampfessel, Vorwärmer, Behälter, Brücken und andere Eisen-Constructionen. Alle Arten Pumpen für Dampf-, Riemen- und Handbetrieb, sowie für elektrische Anlagen. Artesische Brunnen-Oberbauten aus Eisen, Feuersprizen und Wasser-Transporteure, Feuerwehr-Ausrüstungs-Gegenstände, Oeffentliche Reinigungs-Requisiten, Besprengungs-Wägen, Kothräumungs- und Rehr-Maschinen, Schneepflüge und Straßen-Cylinder, Requisiten für sanitäre Zwecke, als: Dampf-Desinfections-Apparate und complete Desinfections-Anlagen, Apparate für Senkgruben-Reinigung, Eisen- und Erzguß, Glocken, Feuerroste aus Hartguß mit Stahl Oberfläche in gerader und Schlangenform, sowie Polygon-Roste.

Inskallirt: Wasserwerke, Canalisirungen, Wasserleitungs- und Luftgas-Anlagen, Central-Heizungen.

Preis-Courante und Kostenvoranschläge werden gratis und franco versendet.

Aufforderung.

Diejenigen Hermannstädter Geschäftsleute, welche beim Bau des hiesigen Electricitätswerkes mit Arbeiten und Lieferungen betraut worden sind, werden dringend ersucht, allenfalls noch rückständige Rechnungen spätestens binnen einer Woche im unterzeichneten Baubureau einzureichen, da spätere Forderungen mit Rücksicht auf den durchzuführenden Rechnungsabschluß nicht mehr anerkannt werden können.

Hermannstädter Electricitätswerks-Baubureau.

Oscar von Miller.

Die Buchdruckerei

Th. Steinhausen's Nachf. (Adolf Reissenberger),

Hermannstadt, Wintergasse Nr. 9,

übernimmt

alle Arten Buchdruck-Arbeiten

in jeder Farbe zur schnellen, billigen und correcten Ausführung in den drei Landessprachen.

Preis-Anfragen werden prompt beantwortet.

Verlag der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten“.

113. Jahrgang.

Verlag des Siebenbürgischen Volkskalenders mit dem Beamten- und Militär-Schematismus, des Haus- und Wandkalenders.